

Das Porträt

Arne Eggebrecht (12.03.1935 - 08.02.2004)

Sich an Arne Eggebrecht zu erinnern heißt, an einen guten Freund zu denken, der ein hervorragender Museumsmann und großer Organisator war. Ein Zusammentreffen mit Arne Eggebrecht war immer anregend, unterhaltsam, weiterführend, und vor allem: nie bierernst. Man freute sich schon im Vorfeld auf das Wiedersehen. Er war ein Meister des Erzählens, der nur so sprudelte von Ideen, von denen nicht wenige – allein oder gemeinsam – verwirklicht wurden.

Arne Eggebrecht war nach dem Studium, das er in Göttingen (Germanistik, Kunstgeschichte und Klassische Archäologie) begann und in München (Ägyptologie) fortsetzte und mit der Dissertation „Schlachtungsbräuche im Alten Ägypten und ihre Wiedergabe im Flachbild bis zum Ende des Mittleren Reiches“ (München 1973) beendete, an der Ägyptischen Sammlung in München, am Handbuch der Archäologie und dann kurzzeitig am DAI in Kairo tätig. So grub er u.a. mit Dieter Arnold im Assasif (Theben-West).

Unsere Freundschaft begann schon in den frühen 60er Jahren. Ich war als junger Mitarbeiter am Ägyptischen Museum in Ost-Berlin tätig. Dort lernten wir uns kennen. Arne Eggebrecht kam als Student der Ägyptologie bei H.W. Müller nach Berlin – wie viele Kollegen aus aller Welt –, um die trotz Teilung und Kriegsverlusten noch immer recht ansehnliche Berliner Sammlung in Ost-Berlin zu sehen. In diesen Jahren begann eine Freundschaft, die über den Eisernen Vorhang hinweg bis zum allzu frühen und tragischen Tod von A.E. anhielt.

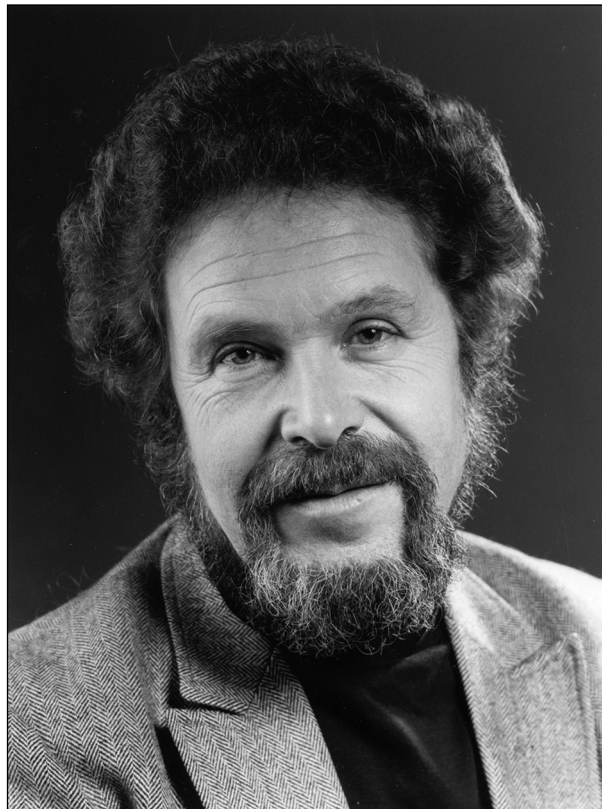
Ein Ereignis aus diesen frühen Jahren unseren stets engen Beziehungen blieb mir im Gedächtnis: Ich hatte das Glück, 1965 zum DOG-Tag nach Heidelberg und auf Einladung von H.W. Müller zu einem Vortrag nach München fahren zu können (es ging um

die „Weltenkammer“). Dort wohnte ich bei „Arne und Eva“. Unvergesslich bleibt mir ein gemeinsamer Besuch bei der damals berühmten „Münchner Lach- und Schießgesellschaft“ mit dem großen Kabarettisten Dieter Hildebrandt, bei der ein einsamer Lacher den Besucher „aus dem Osten“ verriet.

Die erste konkrete Zusammenarbeit mit A. Eggebrecht bezog sich auf das CAA-Projekt (Corpus Antiquitatum Aegyptiacarum). A.E. war sehr angetan von dieser Idee der Lose-Blatt-Kataloge, und zusammen mit dem Ägyptologen Rolf Gundlach, einem anderen engen Freund von uns beiden, kam es

zu einer Tagung 1969 in Darmstadt. Eggebrecht setzte sich derart überzeugend für das Projekt ein, dass Museen von Wien über Prag bis nach Havanna dieses Verfahren zur Publikation von Sammlungsbeständen anwandten.

Mit dem altersbedingten Ausscheiden von Hans Kayser wurde 1974 die Stelle eines Direktors an der Ägyptischen Sammlung des Roemer-Museums Hildesheim frei. Eggebrecht bekam sie und erweckte die Stadt aus ihrem Dornröschenschlaf. Dort hat er – seit 1984 als Leitender Direktor des Roemer-Pelizaeus-Museums – dem deutschen Ausstellungswesen nicht nur neue Impulse verliehen, sondern machte Hildesheim zu einem über die Landesgrenzen hinaus





bekanntem Begriff. Jährlich veranstaltete er große internationale Ausstellungen, insgesamt 26 an der Zahl, zuerst 1976 „Echnaton – Nofretete – Tut ench Amun“, später dann „Sumer Assur Babylon“ aus Bagdad, „Gold aus Peru“. Er holte Kunstschatze von Weltgeltung aus Indonesien, der Mongolei, Mexiko, Albanien nach Hildesheim und veranstaltete spezielle Themenausstellungen zur Kunst Alt-Nigerias oder zur Welt der Inkas. Seine Frau Eva, ebenfalls Ägyptologin, war ihm die beste Mitarbeiterin, sei es bei der Organisation und Präsentation solcher Ausstellungen oder beim Verfassen der Kataloge.

Seit Eggebrecht die Möglichkeit dazu besaß, intensiverte er seine Beziehungen vor allem zu den Kollegen im „Osten“, seien sie nun aus der DDR, aus Polen oder der Sowjetunion. Denn es war ihm ein wichtiges Anliegen, den Kollegen, die Möglichkeiten zu Reisen nicht oder nur eingeschränkt hatten, das Gefühl zu geben, sie sind Teil der großen internationalen Gemeinschaft der Ägyptologen. Das gilt aber auch für seine Beziehungen zu Institutionen. So war er stets ein gern gesehener Gast an den Staatlichen Museen in Ost-Berlin und hat durch seine offene und verbindliche Art Unmögliches möglich gemacht.

1989 bot sich die Gelegenheit für eine enge Zusammenarbeit mit der Humboldt-Universität zu Berlin. Er hatte der Volkswagen-Stiftung Hannover, die damals gerade „deutsch-deutsche“ Projekte unterstützen wollte, eine alte Idee schmuckhaft gemacht, im Sudan tätig zu werden. Die Gelegenheit dazu war günstig. Nachdem ich im Sudan im Januar 1989 das Angebot auf gemeinsame Grabungen in

Meroe-Stadt bekommen hatte, war es Arne Eggebrecht, der die Initiative ergriff und tatsächlich erreichte, daß wir im Januar 1990 – die DDR existierte noch – gemeinsam nach Khartoum reisten, eine Lizenz unterschrieben und von beiden deutschen Botschaften gemeinsam empfangen wurden, zweifellos ein Novum. 1992 fand dann tatsächlich die erste (und leider einzige) Kampagne in Meroe statt, an dem auch das Deutsche Bergbaumuseum Bochum beteiligt war.

Herausragend war seine Tätigkeit im CIPEG-Komitee von ICOM, als Projektleiter der DFG-geförderten Ausgrabungen in Qantir, bleibend die Begründung der Schriftenreihe Hildesheimer Ägyptologische Beiträge, um nur einiges zu nennen. Ihm ist es zu verdanken, daß Hildesheim ein neues Museumsgebäude für die überaus bedeutenden Sammlungsbestände erhielt. Und es war schon eine besondere Ehre, als einziger Deutscher ins ägyptische Komitee für ein neues Nationalmuseum in Kairo berufen zu werden.

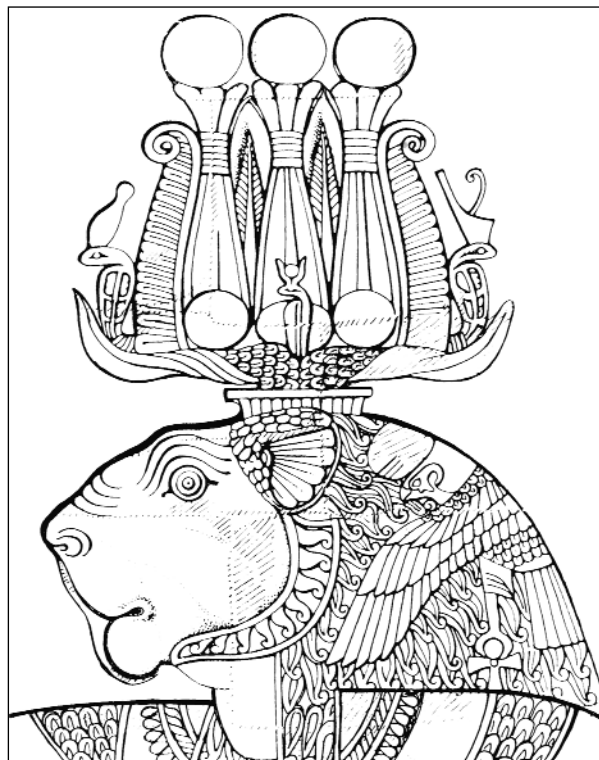
Nach dem altersbedingten Ausscheiden aus dem Museum widmete er sich verstärkt seinem alten Traum, das geplante Museum in Minya (Mittelägypten) einzurichten. Er war auf gutem Wege, doch letztlich blieb ihm die Verwirklichung dieses Traumes versagt.

Arne Eggebrecht, hoch geehrt mit deutschen und ausländischen Auszeichnungen, wird uns allem im Gedächtnis bleiben. Er fehlt uns sehr!

STEFFEN WENIG

Berlin, 25. November 2004

Mitteilungen der
Sudanarchäologischen
Gesellschaft zu Berlin e.V.



Heft 15
2004

Impressum

Herausgeber: Sudanarchäologische Gesellschaft zu Berlin e.V.
c/o Humboldt-Universität zu Berlin
Seminar für Archäologie und Kulturgeschichte Nordostafrikas
Unter den Linden 6
10099 Berlin

Verantwortlich für den Inhalt: Angelika Lohwasser

Erscheinungsort: Berlin

Autoren in dieser Ausgabe: K. Aldenhoven & V. Hinterhuber, J. Budka, M. Chlodnicki,
D. Eigner, M. Fitzenreiter, K. Grzymiski, F. Jesse & R. Kuper,
C. Jeuthe, F. Kammerzell, T. Karberg, M. Lange, A. Lohwasser,
C. Näser, T. Scheibner, St. Wenig, P. Wolf

Satz und Layout: Frank Joachim

Bankverbindung der SAG: Deutsche Bank AG 24
BLZ 100 700 24 BIC DEUTDEDBBER
Kto.-Nr. 055 55 08 IBAN DE36 1007 0024 0055 5508 00

WorldWideWeb-Adresse (URL): <http://www.sag-online.de>

Die Zeitschrift *Der Antike Sudan (MittSAG)* erscheint einmal im Jahr und wird an die Mitglieder der Sudanarchäologischen Gesellschaft kostenlos abgegeben. Preis pro Heft: € 12,50 + Versandkosten.
Die in den Beiträgen geäußerten Ansichten geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.
Die „Richtlinien für Autoren“ finden Sie unter www.sag-online.de, wir senden sie auf Anfrage auch gerne zu.

© 2004 Sudanarchäologische Gesellschaft zu Berlin e.V.
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Gesellschaft.

Sudanarchäologische Gesellschaft zu Berlin e.V.

Angesichts der Tatsache, daß die globalen wirtschaftlichen, ökonomischen und politischen Probleme auch zu einer Gefährdung der kulturellen Hinterlassenschaften in aller Welt führen, ist es dringend geboten, gemeinsame Anstrengungen zu unternehmen, das der gesamten Menschheit gehörende Kulturerbe für künftige Generationen zu bewahren. Eine wesentliche Rolle bei dieser Aufgabe kommt der Archäologie zu. Ihre vornehmste Verpflichtung muß sie in der heutigen Zeit darin sehen, bedrohte Kulturdenkmäler zu pflegen und für ihre Erhaltung zu wirken.

Die Sudanarchäologische Gesellschaft zu Berlin e.V. setzt sich besonders für den Erhalt des Ensembles von Sakralbauten aus meroitischer Zeit in Musawwarat es Sufra/Sudan ein, indem sie konservatorische Arbeiten unterstützt, archäologische Ausgrabungen fördert sowie Dokumentation und Publikation der Altertümer von Musawwarat ermöglicht. Wenn die Arbeit der Sudanarchäologischen Gesellschaft zu Berlin Ihr Interesse geweckt hat und Sie bei uns mitarbeiten möchten, werden Sie Mitglied! Wir sind aber auch für jede andere Unterstützung dankbar. Wir freuen uns über Ihr Interesse!

Mitgliedsbeiträge jährlich:
Vollmitglied: € 65.- / Ermäßig: € 35.- / Student: € 15.- / Fördermitglied: mind. € 250.-

ISSN 0945-9502

Der antike Sudan. Mitteilungen der Sudanarchäologischen Gesellschaft zu Berlin e.V.

Kurzcode: MittSAG

Heft 15, 2004

Inhaltsverzeichnis

Karte	4
Editorial	5
Nachrichten aus Musawwarat	
St. Wenig, <i>Die Grabungs- und Restaurierungskampagne 2004 in Musawwarat es Sufra</i>	7
P. Wolf, <i>Ein See in der Großen Anlage von Musawwarat es Sufra?, Testgrabungen im Hof 122, Kampagne 2004</i>	17
P. Wolf, <i>Ausgrabungen im Hof des Tempels 300 der Großen Anlage von Musawwarat es Sufra, Kampagne 2004</i>	21
D. Eigner, <i>Tore und Säulen. Architektursondagen der Kampagne 2004 in der Großen Anlage von Musawwarat es Sufra</i>	27
T. Scheibner, <i>Neue Erkenntnisse zur Wasserversorgung von Musawwarat es Sufra (I) Das übergeordnete Wasserversorgungssystem - Teil 1: Wassergewinnung und -speicherung</i>	39
T. Karberg, <i>Bericht über die archäologischen Untersuchungen im Hof 120 der Großen Anlage von Musawwarat es Sufra</i>	65
C. Jeuthe, <i>Neuere Untersuchungen der Bestattungen im Wadi es-Sufra</i>	69
K. Aldenhoven & V. Hinterhuber, <i>Das Musawwarat es Sufra Museum - Die Eröffnung des ersten Site-Museums im Sudan</i>	79
Fritz-Hintze-Vorlesung	
P. Wolf, <i>Hamadab - das Hauptquartier des Akinidad?</i>	83
Aus der Archäologie	
F. Kammerzell I, <i>Die Humboldt-University Nubian Expedition (H.U.N.E.) in Dar al-Manasir – Erster Bericht: Survey 2004, Teil 1: Rahmenbedingungen</i>	99
J. Budka, <i>H.U.N.E. 2004, Teil 2: Begehung des Festlands</i>	105
C. Näser, <i>H.U.N.E. 2004, Teil 3: Bericht über den Insel-Survey</i>	117
M. Lange, <i>H.U.N.E. 2004, Teil 4: Die Steinartefakte</i>	131
F. Jesse & R. Kuper, <i>Gala Abu Ahmed – Eine Festung am Wadi Howar</i>	137
A. Lohwasser, <i>Die Kleinfunde aus Gala Abu Ahmed im Unteren Wadi Howar</i>	143
Varia	
M. Fitzenreiter, <i>Identität als Bekenntnis und Anspruch – Notizen zum Grab des Pennut (Teil IV)</i>	169
St. Wenig, <i>Das Porträt: Arne Eggebrecht</i>	194
M. Chlodnicki, <i>Lech Krzyzaniak (1940–2004)</i>	196
K. Grzyski, <i>Nicholas B. Millet (1934–2004)</i>	198
Plan 1: <i>Das Tal von Musawwarat es Sufra</i>	199
Plan 2: <i>Luftbild des Tales von Musawwarat es Sufra</i>	200